

„Unser Kercheblättche“

Pastoralraum Heusenstamm - Dietzenbach

Mitteilungen Nr. 3

vom 25. Januar bis 23. Februar 2025

Die vierte Kränkung?

Was Menschsein heißt, das hat Menschen schon immer umgetrieben. Der Mensch ist nie einfach „da“, wie ein Tier da ist, im Hier und Jetzt, im Geflecht seiner Instinkte und Emotionen.

„Es war einmal“ eine Zeit, da dachte der Mensch, endlich auf dem Gipfel zu sein. So verkörpert etwa Leonardo da Vinci den Renaissancemenschen: Selbstbewusst, stolz, das Mittelalter abschüttelnd, Schöpfer und Künstler zugleich. Doch bald bekommt dieses Bild Risse. Man spricht von den Kränkungen der Menschheit.

Kopernikus entdeckt, dass nicht die Erde der Mittelpunkt des Universums ist, sondern die Sonne. Ein neues Weltbild entsteht, die Erde ist nur einer von vielen Planeten innerhalb unseres Sonnensystems. Heute wissen wir, dass unser „blauer Planet“ ein Staubkorn in der Galaxis ist.

Dann kam Darwin: Er hat gezeigt, dass sich das Leben auf der Erde in einer unfassbar langen Geschichte der Evolution entwickelt hat. Auch der Mensch ist nicht „vom Himmel gefallen“, sondern steht in dieser Entwicklung. Und dann Sigmund Freud: Seine Forschungen zeigen, dass die Psyche der Menschen kein „offenes Buch“ ist. Wir sind bestimmt von vielen nicht reflektierten Vorgängen und Konstellationen, dem sogenannten Unterbewusstsein. Wir sind nicht einmal „Herr im eigenen Haus“.

In diesen Tagen kommt eine vierte Kränkung auf uns zu. So zumindest sieht es der Frankfurter Theologe Johannes Lorentz. Die Künstliche Intelligenz scheint auf das Gebiet vorzudringen, das bisher als „typisch menschlich“ galt, das Denken und Reflektieren. Bisher ist KI vor allem ein Werkzeug. Sie verarbeitet ungeheure Datenmengen in atemberaubend kurzer Zeit und antwortet auf Fragen und Vorgaben. Die KI lebt von den Daten, die sie bekommt. Das sind (noch?) keine kreativen, schöpferischen Prozesse, sondern hochkomplexe Wahrscheinlichkeitsrechnungen.

Wie wird es weitergehen? Die KI wird unser Leben revolutionieren, in der Medizin etwa segensreich wirken. Aber Denken ist doch *mehr* als komplexe und algorithmische Datenverarbeitung. Hoffentlich „vergessen“ die Menschen das nicht und werden zu „intelligenten Termiten“ (Karl Rahner).

Die 4 Kränkungen können uns Menschen - im Idealfall - demütig machen. Das wäre nicht das Schlechteste. Und sogar wieder auf die Spur Gottes bringen. Denn tatsächlich ist der Weg zu den „intelligenten Termiten“ ohne Gott ein ganz kurzer. *Mit* Gott dürfen wir erkennen, dass die Welt „mehr“ ist als Algorithmen und Berechnung. Mit ihm gibt es Sinn, Gnade, Schönheit, Hoffnung. Göttliche Intelligenz eben. Das lässt uns aufatmen, menschlich sein.

Martin Weber, Pf.